

## Pressemitteilung 145/ 2010

24.03.2010

Marcel Braumann, Pressesprecher

Kultur

Tel.: 0351 - 4935823

Handy: 0171 - 8983985

Fax: 0351 - 4960384

Tillichs Porzellan-Traum geplatzt

### **Klepsch: Finanzminister lässt Tillichs Porzellan-Traum platzen – Kleine Anfrage hatte nicht zu rechtfertigende Kosten offenbart**

Zur gestern veröffentlichten Entscheidung des Finanzministeriums, die Einrichtung des Japanischen Palais als Porzellanmuseum zu verschieben, erklärt die **stellvertretende Vorsitzende der Landtagsfraktion und Dresdner Stadträtin der LINKEN, Annekatri Klepsch:**

Endlich scheint im Finanzministerium Vernunft einzukehren, wenn angesichts leerer Kassen der Porzellanschloss-Traum von Ministerpräsident Tillich verschoben und das Expertenkolloquium abgesagt wird. Spätestens seit der Antwort der Staatsregierung auf meine Kleine Anfrage, welche Kosten für das Kolloquium mit Prof. Kurt Biedenkopf anfallen, war es öffentlich nicht mehr darstellbar, für eine einmalige Veranstaltung 250.000 Euro auszugeben.

Welche Folgekosten für die Einrichtung des Porzellanschlosses im Dresdner Japanischen Palais entstehen, darüber hüllt sich die Staatsregierung bisher in Schweigen. Bemerkenswert ist allerdings, dass nicht dem für Kulturpolitik zuständigen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst die Deutungshoheit für das Porzellanschloss obliegt, sondern der Finanzminister die Gespräche mit dem Ministerpräsidenten, der Kunstinisterin und dem bereits beauftragten Prof. Biedenkopf führt.

Das lässt vermuten, dass bereits die Idee, ein Porzellanschloss in Dresden einzurichten, auf Wunsch des Regierungschefs Tillich in die „Museumskonzeption 2020“ vom Frühjahr 2009 sowie in den schwarz-gelben Koalitionsvertrag hineinlanciert wurde. Royal verstandene Kulturpolitik stieß in diesem Fall nicht nur auf Unverständnis und Kopfschütteln bei namhaften Kultursachverständigen, sondern scheiterte am Finanzminister, was vor dem Hintergrund der derzeitigen schmerzhaften finanziellen Einschnitte bei Kultur, Bildung und Sozialem als Glücksfall zu betrachten ist.